

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 99 (1973)
Heft: 28

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 99. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.40

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 25.–, 12 Monate Fr. 45.50

Europa:

6 Monate Fr. 35.–, 12 Monate Fr. 62.–

Übersee:

6 Monate Fr. 40.–, 12 Monate Fr. 75.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1973

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Denken ist die schwerste Arbeit,
die es gibt.
Das ist wahrscheinlich der Grund,
warum sich so wenige damit
beschäftigen.

Henry Ford

Ritter Schorsch sticht zu



Zur Sau machen

Nach tagelangen Regengüssen hatte der Fluß die Böschung überflutet. Im Bericht des jungen Journalisten stand zu lesen, die Feuerwehren seien «zum Einsatz gelangt». Man habe mit Sandsäcken Dämme errichtet und damit den Lauf des Wassers «begradigt». Die aus dem Weiler evakuierten Familien würden im Nachbardorf «betreut». Für die meisten Zeitungsleser mag dieser Bericht nichts anderes als die Schilderung eines folgenschweren Naturgeschehens gewesen sein – in einer Sprache, die weder einprägsam noch anstößig war. Hätte man die gleiche Korrespondenz aber vor zwei Jahrzehnten unter die Augen bekommen, so wären Gefühle des Unbehagens aufgestiegen. Denn wer hätte «Einsatz» lesen können, ohne daran zu denken, daß dies ein beklemmendes Lieblingswort des Dritten Reiches war? Wer hätte dem – ohnehin scheußlichen – Tatwort «begradigen» zu begegnen vermocht, ohne es mit Hitlers «Frontbegradigungen» im Osten in Verbindung zu bringen? Und wem hätte «betreuen» nicht in Erinnerung gerufen, daß im Führerstaat Juden, bekennende Christen, Zigeuner und Verbrecher in Konzentrationslagern «betreut» wurden? Aber das ist lange her, vom Wörterbuch des Unmenschen ist nur noch – bezugsfrei – das Wörterbuch geblieben. Die Begriffe gehören einer neuen Generation, die sie unbefangen verwendet. Sie darf!

Und es ist auch nicht verboten, am neogermanischen Sprachgut zu partizipieren. Besonderer Beliebtheit erfreut sich derzeit der in Bonn und anderwärts seit Jahren im Schwange stehende Ausdruck, jemanden «zur Sau zu machen» oder aber sich dagegen zu verwahren, «zur Sau gemacht zu werden». Das gemahnt freilich auch an frühere Zeiten. Gegen wen richtete sich die Rassen-gesetzgebung des SS-Staates? Gegen wen die Kristallnacht? Gegen wen das Vergasungsverfahren? Gegen die «Judensau» oder den «Saujuden», ganz nach Belieben.